

## HS-Weltweit

Die Arbeitswelt spiegelt die grenzenlose Vielfalt unserer globalisierten Welt wider. So auch bei Heinrich Schmid. Allein gemäß den Reisepässen der HS-Mitarbeiter zum Arbeitsstart bei HS finden sich über 90 verschiedene Nationalitäten. Vermutlich ist die Zahl der Herkunftsländer sogar nochmals größer.



Michael Holtkamp

### Wir schaffen es jeden Tag

„Wir schaffen das!“, diese Aussage von Angela Merkel aus dem Jahr 2015 kennen wohl die meisten von uns. Richtiger wäre gewesen: „Ihr schafft das!“ Heinrich Schmid ist bunt: Ein großer Teil unserer Kolleginnen und Kollegen haben einen Migrationshintergrund. Mehr als 90 unterschiedliche Nationalitäten sind für unsere Kunden unterwegs. Ohne diese Menschen wäre Heinrich Schmid nicht erfolgreich, ohne sie wäre Heinrich Schmid gar nicht mehr denkbar. Die vielen Beispiele gelungener Integration in dieser Ausgabe des HS Reports zeigen, dass man bürokratische Hürden, Sprachbarrieren und andere Vorbehalte gegen Neues überwinden kann und dass Vielfalt ein Gewinn für alle bedeutet. Integration ist keine Einbahnstraße. Sie funktioniert ausschließlich in beide Richtungen: Engagement, Offenheit und Mut auf der einen – Akzeptanz der demokratischen Grundordnung und unserer freiheitlichen Werte auf der anderen Seite sind zwingende Voraussetzungen für ein gleichberechtigtes und gutes Miteinander. Für uns alle gilt derselbe Grundsatz: Null Toleranz gegenüber Intoleranz!

[m\\_holtkamp@heinrich-schmid.de](mailto:m_holtkamp@heinrich-schmid.de)

Australien 2  
Brunei Darussalam 1  
Tonga 1



5.864  
EU-Staatsangehörige



**Eric Dick** aus Deutschland arbeitet als Standortleiter bei Tricosal Ulm.

- Albanien 59
- Belgien 1
- Bosnien und Herzegowina 151
- Bulgarien 50
- Deutschland 4.718
- Frankreich 182
- Griechenland 39
- Großbritannien 4
- Italien 150
- Kroatien 347
- Liechtenstein 1
- Litauen 3
- Lettland 6
- Mazedonien 47
- Montenegro 9
- Niederlande 2
- Österreich 47
- Polen 129
- Portugal 32
- Rumänien 169
- Serbien 70
- Slowakei 2
- Slowenien 3
- Spanien 25
- Schweiz 57
- Schweden 1
- Tschechien 13
- Türkei 134
- Ukraine 23
- Ungarn 75

„Saad Allah Badh aus Syrien gefällt die Abwechslung an seinem Beruf: „Ich habe schon Mustertapeten tapeziert, gespachtelt und Böden beschichtet.“



Afghanistan 93  
Armenien 3  
Aserbaidschan 2  
Bangladesh 1  
Bahrain 1  
Georgien 3  
Indien 2  
Irak 21  
Iran 10  
Israel 3  
Jordanien 1  
Kasachstan 2  
Kosovo 229  
Laos 1  
Libanon 4  
Moldawien 1  
Makao 3  
Pakistan 6  
Russland 13  
Syrien 67  
Tadschikistan 2  
Thailand 5  
Tunesien 8  
Vietnam 1  
Weißrussland 1



7.187  
Mitarbeiter

**Femi Alija** aus dem Kosovo unterstützt seine Eltern bei fachlichen Fragen. Er ist als angehender Maler und Lackierer schließlich der passende Ansprechpartner.

95  
Nationen



„Ervis Balaj aus Albanien: „Ich konnte anfangs kein Wort Deutsch.“

- Antigua 1
- Bolivien 1
- Brasilien 3
- Dominikanische Republik 3
- Honduras 1
- Kanada 1
- Kolumbien 3
- Kuba 2
- Vereinigte Staaten von Amerika 4
- Venezuela 1

1.323  
Nicht-EU-Staatsangehörige



„Derick Nju aus Kamerun: „Die Sprache war meine größte Herausforderung.“

- Ägypten 4
- Algerien 1
- Angola 1
- Benin 2
- Burkina Faso 2
- Elfenbeinküste 1
- Eritrea 14
- Gabun 1
- Gambia 22
- Ghana 2
- Guinea 9
- Kamerun 8
- Kenia 1
- Kongo 3
- Mali 2
- Marokko 5
- Mauritius 1
- Mosambik 2
- Nigeria 17
- Senegal 1
- Sierra Leone 2
- Somalia 5
- Sudan 2
- Suriname 2
- Togo 6
- Tschad 1
- Zentralafrikanische Republik 1

## #referenzdesmonats



◀ Weitere Infos!

**Objekt:**  
TUM Bildungscampus Heilbronn  
**Standort:**  
ProBau HS Ludwigsburg, HS Heilbronn  
**Leistungen:**  
Malerarbeiten, Fliesen, Bodenbelag, Projekt- und Baumanagement



# Die Kocak-Brüder

Die Familie Kocak arbeitet bereits in zweiter Generation bei Heinrich Schmid in Reutlingen



Herr Durmus Kocak, Eintritt 14. 4. 1971, Geselle im Haus Heinrich Schmid, Korrosions- und Bauschutz, Reutlingen.

„Ich war der Erste von uns Brüdern bei Heinrich Schmid“, erzählt **Hami Kocak**. Er ist der älteste der insgesamt acht Geschwister und fing 1981 am Standort Reutlingen an. Zu Heinrich Schmid kam er damals über seinen Vater, **Durmus Kocak**. „Er hat mich einfach mal mitgenommen“, schmunzelt Hami Kocak. Was anfangs als Aushilfsjob gedacht war, ist seit mittlerweile 42 Jahren sein Arbeitsplatz. „Die Jahre sind einfach zu schnell vergangen“, lacht er. Aber auch der zweitjüngste Bruder, **Nihat Kocak**, schafft es auf insgesamt 19 Jahre Heinrich Schmid. „Meine Malerausbildung habe ich damals in der Abteilung von **Reinhold Lanz** gemacht“, erinnert sich der Arbeitsgruppenleiter. Schließlich folgte auch **Nami Kocak**, zweitältester, zu Heinrich Schmid. Vor rund drei Jahren rundete **Kürsad Kocak**, jüngster Bruder, das Quartett

▲ Arbeiten zusammen bei Heinrich Schmid: Die Brüder Hami, Kürsad und Nihat Kocak (v. l.). Es fehlt: Nami Kocak

▲ Veröffentlicht im HS Report 1986, anlässlich des 15-jährigen Jubiläums.

ab. Wie ihr Vater arbeiten alle vier Kocaks im Bereich Bautenschutz, welcher aktuell durch **Eckehart Heim** betreut wird. Vor allem Hami Kocak erlebte den Wandel im Baugewerbe mit: „Früher waren wir in viel kleinere Truppen aufgeteilt. Heute arbeiten wir in einem größeren Team. Die Arbeit geht dabei nicht aus.“ Die Arbeit teilen sich die vier größtenteils selbst ein. „Wir stellen uns immer so auf, dass jeder seine Stärken ausspielen kann“, berichtet Nihat Kocak. Während seine drei Brü-

der hauptsächlich auf den Baustellen unterwegs sind, teilt sich Nihat Kocak seine Zeit auf: „Ich bin teilweise auf der Baustelle und teilweise im Büro.“ Auch bei Familientreffen ist Heinrich Schmid immer Thema. „Früher oder später reden wir dann doch wieder über die Arbeit“, lachen Hami und Nihat Kocak. „Auch unser Vater erkundigt sich regelmäßig danach.“ Dabei ist für die Brüder eines ganz klar: „Heinrich Schmid ist für uns wie ein Zuhause geworden.“

„Heinrich Schmid ist für uns wie ein Zuhause geworden.“

## Neues Kapitel: Deutschland

Derick Nju und Cristian Aciu vom Standort Freiburg nutzen ihre Chance bei Heinrich Schmid



Sowohl **Derick Nju** als auch **Cristian Aciu**, die am Standort Freiburg für Heinrich Schmid arbeiten, haben ähnliche Erfahrungen durchlebt. Derick Nju kam vor neun Jahren aus Kamerun nach Deutschland, absolvierte bei Heinrich Schmid eine Ausbildung zum Maler und überwand die anfängliche Sprachbarriere durch einen Deutschkurs, welcher von Heinrich Schmid angeboten wurde. Zusätzlich erhielt er große Unterstützung durch die Kollegen und seinen Seniorpartner **Marco Hoffarth**. Dieser freut sich: „Wenn die Kollegen oder Azubis Unterstützung oder Tipps benötigen,

▲ Derick Nju (r.) kann immer auf die Unterstützung von Marco Hoffarth zählen.

ist Derick mittlerweile ein kompetenter Ansprechpartner.“ Derick Nju betrachtet Freiburg und Heinrich Schmid mittlerweile als sein Zuhause. Cristian Aciu kam ebenfalls vor neun Jahren aus Rumänien nach Deutschland, fand bei Heinrich Schmid eine Anstellung als Trockenbauer und meisterte ebenfalls die Herausforderung der deutschen Sprache mithilfe eines Deutschkurses des Standortes. „Mir war bewusst, dass Sprache entscheidend für meinen be-

ruflichen Erfolg sein würde“, erklärt er. Mit der Unterstützung von Heinrich Schmid absolvierte er neben der Arbeit und später dem, ebenfalls von HS angebotenen Vorarbeiterkurs, seinen Deutschkurs. Seit etwa drei Jahren arbeitet er nun als Vorarbeiter am Freiburger Standort, machte seinen Führerschein und gründete mit seiner Frau eine Familie.



▲ Cristian Aciu kam aus Rumänien nach Deutschland und arbeitet mittlerweile als Vorarbeiter am Standort Freiburg.

## Mehr Mensch

Dr. Carl-Heiner Schmid



### Trau, schau, wem?

Menschen sind unvollkommen. Jeder auf seine einmalige Art. Und Menschen sind Nomaden. Sie ziehen öfters um, und zwar komplett. Mit Kind und Kegel, Herz und Seele, weg vom Altbekannten. Hin zu neuen Menschen an einen neuen Ort. Und die werden leider nicht immer ihre Arme ausbreiten und „Herzlich willkommen“ rufen. Ein Neuankömmling ist dann gut beraten, wenn er dieses „Aufeinanderstoßen“ als etwas Natürliches und Positives sieht. Denn „stoßen“ hat immer drei Richtungen: Ein „Wegstoßen“ des Alten, ein „Umstoßen“ des Vorhandenen und ein „Anstoßen“ des Neuen. Der Volksmund sagt's dann so: Trau, schau, wem?

@ ch\_schmid@heinrich-schmid.de

## Glücksgriff für das Team

Am Standort Bretten wurde das Potenzial von Jana Matalaszov sofort erkannt



▲ Jana Matalaszov (l.) und Valentina Didak sind ein eingespieltes Team.

„Ich war offen für Neues und wollte diese unerwartete Chance unbedingt ergreifen.“

„Eigentlich wollte ich bei Heinrich Schmid als Reinigungsfachkraft anfangen“, sagt **Jana Matalaszov**, die vor drei Jahren gemeinsam mit ihrem Mann aus der Ukraine nach Deutschland kam. Doch es kam ganz anders: Regionalleiter **Dieter Lohner** erkannte das Potenzial der studierten Geologin anhand deren Lebenslauf und bot ihr einen Job als Abteilungsassistentin an. Chance und Herausforderung zugleich für Matalaszov, denen sie sich gerne stellte: „Ich war offen für Neues und wollte diese unerwartete Chance unbedingt ergreifen.“ Seit bald einem Jahr arbeitet sie nun im Assistenzbereich in Bretten und hat sich nahtlos in das

Team integriert. „Jana passt super in das Team“, bestätigt Niederlassungsassistentin **Valentina Didak**. Dank der Hilfe ihrer Kolleginnen und der Unterstützung in ihre Muttersprache ukrainisch, hat sie sehr schnell dazugelernt. „Die Kollegen haben sich sehr viel Zeit für mich genommen und mich großartig in alles eingearbeitet“, sagt Jana Matalaszov. Auch Didak freut sich über die gelungene Integration der Ukrainerin und das nicht ganz uneigennützig, wie sie schmunzelnd gesteht: „Ich hatte die Hoffnung auf Unterstützung eigentlich aufgegeben, aber dann kam Jana.“ Ganz klar hebt Valentina Didak allerdings hervor: „Jana war für uns ein voller Glücksgriff. Sie zeigt viel Eigeninitiative und hat in sehr kurzer Zeit unheimlich viel gelernt.“ Auch Jana Matalaszov selbst freut sich: „Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Jeden Tag erwarten mich andere Aufgaben.“ Die beiden machen deutlich: Gemeinsam kann man viel erreichen.



# Langer Atem zahlt sich aus

Obwohl er längst einen Arbeitsvertrag hatte, dauerte es eine halbe Ewigkeit, bis Fadil Pasic beim Bauwerksabdichter Tricosal HS in Ulm endlich loslegen konnte



Hat sich im Tricosal-Team nahtlos integriert: Fadil Pasic (2. Reihe, 7. v. r. mit Hilti)

**Fadil Pasic** ist eigentlich gelernter Maurer. Der 54-jährige Bosnier arbeitete bereits seit vielen Jahren auf deutschen Baustellen, als er 2017 in Kontakt mit Tricosal Heinrich Schmid kam. **Eric Dick**, Standortleiter in Ulm, erkannte das Potenzial des Praktikers und bot ihm einen Arbeitsvertrag an. So weit, so gut. Jetzt nur noch das Visum bei der Deutschen Botschaft in Sarajevo beantragen und es kann losgehen. Aber nicht doch! Es gibt immer wieder Kritikpunkte, dann fehlen noch Unterlagen, plötzlich ist wieder niemand erreichbar – aus Monaten werden Jahre und die Hoffnung schwindet, dass das Verfahren jemals erfolgreich sein wird. Doch dann 2019 nach unzähligen Telefonaten und der bereits fünften Ver-

sion des Arbeitsvertrags ist es endlich so weit: Fadil hat seinen ersten Arbeitstag! Tricosal Heinrich Schmid ist Spezialist für die Abdichtung und die Sanierung von Betonbauwerken. In Ulm, einem von sechs Standorten in Deutschland,

sind 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Fadil Pasic startet zunächst als Fachabdichter. Jeden Samstag besucht er einen von HS organisierten Deutschkurs in Ludwigsburg (s. HS Report Seite 4) und verbessert seine Sprachkenntnisse. Was dann noch fehlt, ist

eine eigene Wohnung, damit seine Frau aus Bosnien-Herzegowina nachkommen kann. Mit Eric Dick als Bürgen gelingt das schließlich auch und mittlerweile ist sogar Fadils Sohn nach Deutschland gezogen und macht eine Ausbildung zum Elektriker. Fadil selbst ist Vorarbeiter

und ein allseits geschätzter und fachlich gefragter Kollege. Im Mai diesen Jahres, fünf Jahre nach seinem ersten Arbeitstag, wird er die unbefristete Aufenthaltsgenehmigung beantragen – und damit endgültig in der Tricosal-HS-Familie angekommen sein.



◀ Zwei, die miteinander können: Fadil Pasic (r.) von HS Tricosal mit seinem Mentor Eric Dick.

Fadil Pasic übernimmt als Vorarbeiter zunehmend Verantwortung. Hier erhält er von Eckehart Heim die Urkunde. ▶



## Der Chef-Beschichter

Der Kölner Ervis Balaj meistert auf seinen Baustellen nicht nur die deutsche Sprache

Vor seinem Schritt zum Arbeitsgruppenleiter hatte **Ervis Balaj** Bedenken. „Ich wusste nicht, ob mein Deutsch für die Aufgabe ausreicht“, sagt er. Vor acht Jahren wanderte er aus Albanien ein. „Ich konnte anfangs kein Wort Deutsch.“ Ein Arbeitsgruppenleiter muss viel kommunizieren, mit Mitarbeitern, Bauleitern, dem Kunden. „Mein Abteilungsleiter **Dirk Grützner** hat mir Mut gemacht und gesagt: Du schaffst das!“

Anscheinend lag sein Chef richtig – Balaj ist seit Januar Arbeitsgruppenleiter und nach den ersten Monaten sagt er: „Die anderen auf der Baustelle verstehen mich – und ich verstehe sie.“ Im Sommer 2017 startete er mit Anfang dreißig seine Malerausbildung am Standort in Köln. Neben den Malerhalten lernte er vor allem das Bodenbeschichten sowie Stahl- und Betonschutz – die Leistungsschwerpunkte von Dirk Grützners Abteilung. Schon sechs Monate vor Ausbildungsende unterschrieb Ervis Balaj einen Vertrag für die Gesellenzeit. Im ersten Gesellenjahr leitete er erste Baustellen, zusätzlich bat ihn Dirk Grützner, die Azubis der Abteilung zu betreuen. Dirk Grützner sagt: „Er kam selbst frisch aus der Lehre, ist dreifacher Familienvater und kann sowohl klare Ansagen machen als auch nachsichtig sein.“



▲ Seit acht Jahren in Deutschland – und schon Führungskraft: Ervis Balaj.

Balaj übernahm Verantwortung für andere. „Außerdem hat er sich schon früh für das Betriebswirtschaftliche seiner Baustellen interessiert und kam regelmäßig mit Verbesserungsvorschlägen ins Büro“, sagt Grützner, „mit all diesen Eigenschaften empfahl er sich als Führungskraft.“ Im Arbeitsgruppenleiterkurs holte sich



Ervis Balaj zusätzliches Rüstzeug für die neue Rolle. Sein vierköpfiges Team setzt seither vor allem Betoninstandsetzungen und Bodenbeschichtungen um, zuletzt zum Beispiel in Baumärkten, Fertigungshallen und für einen Energieversorger. Bei keinem der Aufträge seien seine Sprachkenntnisse Thema gewesen, berichtet er. Mehr als geschliffenes Deutsch zählen auf der Baustelle Einsatzwille und Sachverstand – Fähigkeiten, die er offenbar hervorragend beherrscht.

▲ Beschichtungsprofis: Ervis Balaj mit seinem Azubi Navid Karimi (r.) und seinem Kollegen Patrick Steffens.

## #arbeitssicherheit Gefahrstoffe Teil 1

Gefahrstoffe sind Stoffe oder Gemische, die bei der Herstellung oder Verwendung eine schädigende Wirkung für Mensch oder Umwelt darstellen können. In den kommenden Ausgaben stellen wir verschiedene Stoffe vor, zusammen mit Hinweisen, wie der sichere Umgang gelingt.



### 1. Umweltgefährdende Stoffe

z.B. Beschichtungen, Verdüner, 2K-Produkte, Epoxidharze

**Eigenschaften:** (sehr) giftig für Wasserorganismen und Umwelt, oft begünstigend für Krankheiten und Artensterben

**Besonderheit:** Lagerung ausschließlich auf Auffangwannen, darf nicht in die Kanalisation gelangen, PSA laut Sicherheitsdatenblatt



### 2. Ätzende Stoffe

z.B. Beschichtungen, Verdüner, 2K-Produkte, Epoxidharze, zementhaltige Produkte

**Eigenschaften:** Zerstört lebendes Gewebe und hat metallkorrosive Eigenschaften

**Besonderheit:** PSA laut Sicherheitsdatenblatt

Bei Fragen und für Anmerkungen wenden Sie sich gerne an Ihre Fachkraft für Arbeitssicherheit oder schreiben Sie uns eine Mail:

[arbeitssicherheit@heinrich-schmid.de](mailto:arbeitssicherheit@heinrich-schmid.de)

Passen Sie gut auf sich auf! Ihr Team Arbeitssicherheit



# Auf bestem Weg

Zwei Azubis aus Markranstädt haben unterschiedliche Wurzeln – und ein gemeinsames Ziel

Dieses Ziel, der Gesellenbrief, führt **Femi Alija** und **Saad Allah Badlh** vom Standort Markranstädt für eine Woche in die HS-Lehrwerkstatt nach Chemnitz. Dort trainieren die beiden unter der Anleitung des Ausbilders **Robby Schulz** für ihre Zwischenprüfung. Beide möchten nächstes Jahr ihre Malerausbildung beenden. Unterschiedliche Lebenswege haben sie an diesen Punkt geführt.

**Femi Alija: Der Deutschlandreisende**  
In Deutschland, in das seine Eltern einst eingewandert sind, kommt Femi Alija dank seiner Ausbildung viel herum: Seine Arbeitsgruppe modernisiert die Filialen einer Modekette, „zum Beispiel in Ulm, Passau, Hamburg, Köln und Aachen“, sagt er. Zu Hause zeigt er seinen Eltern oft Fotos von den Städten, deren Sehenswürdigkeiten und seinen Baustellen dort, erzählt er. „Sie sind stolz auf mich.“

Seine Eltern stammen aus dem Kosovo, er spricht mit ihnen in deren Muttersprache Albanisch, „inzwischen ist es eigentlich eher ein Deutsch-Albanisch-Gemisch“, sagt er und lacht. In der einstigen Heimat lassen die Eltern aktuell ein geerbtes Haus renovieren. „Sie schicken mir Fotos vom Baufortschritt“, sagt er. Sie möchten von ihm wissen, wie er die Ausführungen findet. Schließlich ist er als angehender Maler und Lackierer auf bestem Wege, Fachmann für solche Fragen zu werden.

**Saad Allah Badlh: Der Tipp kam vom Bruder**

Saad Allah Badlh floh 2015 aus Syriens



Bürgerkrieg nach Deutschland. Nach einigen Stationen zogen seine Frau und er nach Halle, damit sie dort Informatik studieren kann.

riet er mir: Bewirb dich dort.“ Seither verbessert sich sein Deutsch stetig. „Mein Baustellenausbilder **Peter Kathe** hat viel Geduld mit mir. Wenn ich etwas nicht verstehe, wiederholt er es für mich – notfalls auch zehnmal“, sagt er. Außerdem besucht er einen Sprachkurs speziell für Maler und Lackierer. In der Chemnitzer Lehrwerkstatt übt er den feinen Strich, was ihm leichtfällt, da er leidenschaftlich gern zeichnet, zum Beispiel Natur und das Gesicht seiner Frau. Am Lehrberuf schätzt er die Abwechslung: „Ich habe schon Mustertapeten tapeziert, gespachtelt und Böden beschichtet.“

Ob es nun um die Tätigkeiten oder die Lebenswege der Menschen geht: Handwerk ist Vielfalt.

▲ Sauberer Strich: Femi Alija (M.) und Saad Allah Badlh (r.) trainieren für ihre Zwischenprüfung.

„Sie sind stolz auf mich.“

Ihn führte ein Tipp seines Bruders ins Handwerk, erzählt er: „Mein Bruder ist Bauleiter und begegnet auf den Baustellen öfters Teams von Heinrich Schmid. Er hat beobachtet, dass diese Teams Mitarbeiter hatten, die wie ich nicht perfekt Deutsch sprechen – und dennoch voll integriert waren. Deshalb



▲ Saads Leidenschaft ist das Zeichnen, entsprechend liegt ihm dieser Aufgabenteil.



▲ Die Azubis unterstützen einander – ob am gemeinsamen Standort in Markranstädt oder bei der Prüfungsvorbereitung.



▲ Ausbilder Robby Schulz erklärt Saad, Femi und der Leipziger Auszubildenden Marie-Luise Przybilla den Umgang mit Plotterfolien.

# Mit Sprache zum Erfolg

Ein Sprachkurs, der perfekt auf den Arbeitsalltag abgestimmt ist



Seit etwa fünf Jahren bietet der Geschäftsbereich Württemberg regelmäßig Basiskurse und Aufbaukurse in Deutsch an. Aktuell nehmen neun engagierte Teilnehmer an einem intensiven Basiskurs teil, der sich über zwei Wochen erstreckt. Zusätzlich wird an etwa zehn Samstagen „gebüffelt“. Nach erfolgreichem Abschluss des Basiskurses haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich für den Aufbaukurs zu entscheiden, der sie innerhalb eines Jahres zum Sprachniveau B1 führt. Doch der Reiz des Kurses, in dem Wissen durchaus auch mit einem Lachen

▲ Der Deutschkurs um Lehrerin Carolin Pöndl am Standort Ludwigsburg.

vermittelt wird, liegt nicht nur in der Vielfalt sprachlicher Spiele, Schreibübungen und Hörverständnisübungen. Der Lehrplan ist auch perfekt auf die Bedürfnisse für den Baustellenalltag zugeschnitten. Gleichzeitig werden aber auch alltägliche Inhalte sowie Grammatik vermittelt. **Carolin Pöndl** erklärt: „Unser Fokus liegt darauf, Werkzeuge und Materialien zu benennen, Arbeitsschritte und Arbeits-

anweisungen zu verstehen, aber auch Baustellendokumentationen zu schreiben und Konversationen mit Bauleitern oder Kunden zu führen.“ Hierfür wurden spezielle Arbeitsblätter erstellt, die diesen fachlichen Inhalt widerspiegeln. Doch nicht nur die Teilnehmer erweitern ihre sprachlichen Kenntnisse; auch Carolin Pöndl konnte viel über typische Werkzeuge und Materialien lernen, die auf Baustellen zum Einsatz kommen, wie sie schmunzelnd berichtet: „Ich weiß jetzt so einiges über die Welt der Werkzeuge und Materialien auf Baustellen.“

▲ Mithilfe von sprachlichen Spielen, Gesprächen und Schreibübungen lernen die Teilnehmer Neues dazu.



# Jubilare

Wir sagen: „Danke schön!“



## 40 Jahre

**Frank Broß, Günther Mengel** – Albstadt

## 35 Jahre

**Peter Schulz** – Heilbronn

## 30 Jahre

**Jean-Marie Metz** – Baden-Baden; **Kemal Uzunkaya** – Linz

## 25 Jahre

**Ricky-Peter Rathmann** – Frankfurt; **Meinrad Waßmer** – Heidelberg; **Susanne Fischer** – Reutlingen; **Mladen Hanz** – Stuttgart; **Mike Fröhlich, Michael Zschoke** – Zwickau

## 20 Jahre

**Steffen Hofmann** – Chemnitz; **Michael Ditzel** – Hanau-Wolfgang; **Sebastian Bauer** – Ulm

## 15 Jahre

**Peter Neuberth** – Bretten; **Rene Bergmann** – Eschbach; **Jens Leicht** – Grub am Forst; **Rüdiger Bellem** – Heidelberg; **Holger Ginter** – Konstanz; **Jörg Schindler** – Recklinghausen; **Angel Garcia** – Santa Ponsa; **Rene Krech** – Suhl

## 10 Jahre

**Besnik Krasniqi, Wladimir Taag** – Altbach; **Claudia Simmel** – Bretten; **Matthias Hoffa, Christophe Thomann** – Eschbach; **Marcus Harnisch** – Frankfurt; **Uwe Glatz** – Freiburg; **Alexander Friedrich, Isa Özer** – Gersthofen; **Andreas Krüger** – Hamburg; **Wolfgang Meschke** – Hanau-Wolfgang; **Dragan Brodanac** – Kirchheim; **Achim Graf, Mustafa Tütünci** – Konstanz; **Wilhelm Epp** – Ludwigsburg; **Fabio Roma** – Pforzheim; **Frank Mittler** – Reutlingen; **Christian Thews** – Rodenbach; **Raphael Fenchel, Armin Höfel** – Stuttgart; **Yevgeniy Miller** – Süßen; **Fadil Hoti** – Tübingen; **Adam Stegmann** – Waiblingen

# Aufsteiger

Herzlichen Glückwunsch!



## Vorarbeiter/-in:

**Kevin Tobolsky** – Chemnitz; **Jaime Filipe Dias Araujo, Eduard Bihl, Reinhold Borkhart, Mohammed Zarin Burhanullah, Rolf Dirkes, Ardi Gajraku, Konstantinos Vatsitses** – Ebhausen; **Bujar Kastrati, Gani Toski** – Eschbach; **Bela Klein, Marko Lazovic** – Gersthofen; **Farhad Qorbani** – Hanau-Wolfgang; **Michael Mayer** – Heilbronn; **Danijel Mamic, Miodrag Raic** – Ludwigsburg; **Tony Selke** – Oelsa; **Markus Rinke** – Radeberg; **Balen Younis Waheed** – Sindelfingen; **Stefan Geßner** – Zwickau

## Arbeitsgruppenleiter/-in:

**Andy Pfeffer** – Eschbach; **Danut Trofin** – Reutlingen

## Bauleiter Bodenbeschichtung:

**Ole Weiss** – Heilbronn

## Bauleiter Betoninstandsetzung:

**Ole Weiss** – Heilbronn

## Fachtechniker Brandschutzbeschichtung:

**Daniel Biniasch** – Heilbronn

## Fachbauleiter Baulicher Brandschutz:

**Jan Schweikert** – Althengstett

# Termine



## Meisterausbildung

### Meister Teil III

05.05.2024 – 12/2024 (Präsenz Allensbach + Online)

### Meister Teil IV

04.05.2024 – 27.11.2024 (Präsenz Allensbach + Online)

03.10.2024 – 27.11.2024 (Präsenz Allensbach + Online)

### Meister Teil I und II

25.10.2024 – 09.05.2025 (Präsenz Allensbach + Online)

📧 Max Lohner; m\_lohner@heinrich-schmid.de

## Technik-Schulungen

### Brandschutz-Führerschein

17.04.2024 + 18.04.2024 in Frankfurt

### Schimmel-Führerschein

24.09.2024 + 25.09.2024 in Frankfurt

## Gewerketage

### AGL-Tage

11.04.2024 + 12.04.2024 in Reutlingen

### VHF-Tag

19.04.2024 in München

### Trockenbau-Tag

04.06.2024 in Reutlingen

### ProBau-Tag

26.06.2024 in Köln

### Stuckateur-Tag

17.07.2024 in Ludwigsburg

### Trocknungstechnik-Tag

08.10.2024 in Reutlingen

### Bautenschutz-Tag

25.10.2024 (Ort wird bekannt gegeben)

### Bodenleger-Tag

06.11.2024 in Amsterdam (Forbo)

📧 Samira Khan; s\_khan@heinrich-schmid.de

## Impressum

Herausgeber: Heinrich Schmid Systemhaus GmbH, GB Kommunikation, Reutlingen

Verantwortlich für die Gesamtausgabe: Max Schmid, Heinrich Schmid Systemhaus GmbH

Anschrift der Redaktion: Konradin Medien GmbH, Ernst-Mey-Strasse 8, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Redaktion: Larissa Sailer

Autoren: David Krenz, Hans Graffé

Druck: LFC print+medien GmbH, Reutlingen, Telefon: 07121 30189-12

Bildnachweise: Seite 1: HS | Seite 2: Redaktion HS Report, HS | Seite 3: Redaktion HS Report, HS | Seite 4: Redaktion HS Report, HS

Im HS Report werden einzelne Standorte, Unternehmen oder die Gesamtheit der Unternehmensgruppe aus Vereinfachungsgründen als „Heinrich Schmid“ oder „HS“ bezeichnet.

Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion unter Quellenangabe.

Beiträge ohne Verfasserangaben sind redaktionell. Alle Rechte vorbehalten.

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Die entsprechenden Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.